

SCHLUSSEPROTOKOLL der Besprechungen IS - IKOe.

1. Gen. L. erklärte, dass er von der Leitung der Österreichischen Sektion beauftragt ist, alle zwischen dem IS und den IKOe. schwäbenden - politischen wie auch technischen - Fragen mit dem Vertreter des IS zu besprechen und nach Möglichkeit abzuklären und umriss seine Vollmachten konkret. Gen. R. stellte fest, dass er als Vertreter des Gen. T. und im Auftrage des IS in der Lage ist, alle Fragen zu besprechen. Gen. J. wohnte allen drei Sitzungen bei und fungierte als Dolmetscher.
2. Gen. L. gab einen kurzen Ueberblick über die Situation in der Österr. Sektion, in dem er die sorgfältige Arbeit am Kern, Kader der revolutionären Partei als das gegenwärtige Hauptziel der IKOe. bezeichnete. Ferner berichtete er von der fraktionellen Tätigkeit in Betrieben, Gewerkschaften und opportunistischen Parteien und Organisationen, die von den Österr. Genossen unter der politischen und organisatorischen Leitung durch die IKOe. durchgeführt wird. Schliesslich ergänzte er - auf Wunsch des Gen. R. eingehend - den schriftlichen Bericht über den Ausschluss eines ehemals führenden Angehörigen der IKOe aus dieser Organisation. Gleichzeitig informierte er Gen. R. von der massgebenden Beteiligung von Genossen der IKOe. an einer legalen Arbeiterorganisation und ersuchte ihn eindringlich, dafür zu sorgen, dass diese Information einzig und allein dem IS bekannt und von seinen Mitgliedern streng vertraulich behandelt wird.
3. Gen. L. übergab an Gen. R. den Brief Nr. 17 mit 5 Anlagen und unterstrich die darin ausgesprochenen Aufforderungen. Da Gen. R. nicht in der Lage war, in eine konkrete Diskussion über die dort in den Punkten 2, 3 und 4 behandelten Fragen (Resolution der Österr. Dezember-Konferenz Deutschland-Arbeit, Briefwechsel IS-IKOe und verschiedene technische Fragen) einzugehen, weil er sowohl mit der Deutschland-Arbeit als auch mit den Fragen der Verbindung zwischen dem IS und der Österr. Sektion nicht genügend vertraut ist und weil er die betreffende Resolution nicht kannte bzw. erst während der Besprechungen kennen lernte - deshalb gab Gen. L. folgende drei Erklärungen zu Händen des IS ab:
 - a) "In Namen der IKOe. fordere ich hiermit das IS auf, in Zukunft - entsprechend den in unseren Briefen Nr. 9 und 15 enthaltenen Vereinbarungen - auf unsere konspirativen Bedingungen in jeder Hinsicht und in den von uns selbst angegebenen Masse Rücksicht zu nehmen; unsere legale Kontakt-Adresse streng diszipliniert und nur für die Verbindung zwischen dem IS und uns und als Meldestelle für alle Kuriers zu benutzen; die Adresse Herzog mehr als bisher (d.h. laufend) und unter Wahrung der nötigen Vorsicht (doppelte Verpackung und laufende Kontrolle der Verpackung) auszunutzen." Gleichzeitig übergab Gen. L. an Gen. R. eine neue legale Kontakt-Adresse und bat, diese nur in Ausnahmefällen zu verwenden. L. erklärte ferner, dass die IKOe. für jeden Missbrauch dieser Adresse vor allem das IS verantwortlich macht und machen wird.
 - b) "Das IS ist seit neun Monaten im Besitze der an das IEK gerichteten Resolution unserer Dezember-Konferenz. Trotzdem wir wiederholt urgierten, ist bisher von internationaler Seite in keiner Weise Stellung dazu genommen worden. Deshalb und in Anbetracht der kommenden Welt-Konferenz fordere ich hiermit das IS in aller Form auf, dafür zu sorgen, dass diese Resolution ("Spartakist" Nr. 14/ und die drei, unseren Brief Nr. 17 beigelegten Briefe (an die ISF, SLP und RCP, alle vom 6.10.47) in nächsten BI des IS veröffentlicht werden und dass ihr Inhalt vom 5. Plenum des IEK behandelt wird." Sowas in den Brief an die IS verschiedene unkonspirative Formulierungen enthalten sind, wir notwendige Korrektur dem IS überlassen; die anderen Briefe Gen. L. selbst druckreif gemacht.
 - c) "Mit Bedauern muss ich feststellen, dass unsere Organisation weder eine offizielle Mitteilung noch irgendwelches Material die Deutschland-Arbeit erhalten hat, trotzdem wir uns wieder

zur aktiven Mitarbeit bereit erklärt und dem IS auch wichtiges Material für diesen Zweck zur Verfügung gestellt haben. Deshalb fordere ich das IS in aller Form auf, uns sofort in die Deutschland-Arbeit einzuschalten, d.h.: uns laufend von allen diesbezüglichen Beschlüssen und Massnahmen zu unterrichten, die Verbindungen zwischen der österreichischen und der deutschen Gruppe herzustellen und zu sichern, uns alle in deutscher Sprache erscheinenden Dokumente laufend zuzuschicken und für die rasche und sorgfältige Verteilung unseres Materials an die deutschen Genossen zu sorgen.

4. Gen. R. übergab an Gen. L. eine vom IS an die IKOe übermittelte Unterstützung von 30,- Dollar. Auf die entsprechende Frage von Gen. L. erklärte Gen. R., dass die IKOe nicht in der Lage seien, von sich aus auf die Subventionierung durch die Internationale zu verzichten, dass sie aber selbstverständlich vorübergehend zurückstehen, wenn das Geld für die Organisation des Weltkongresses von entscheidender Bedeutung sein sollte. In der Frage der Solidaritäts-Aktion verwies Gen. R. die IKOe auf das zuständige Komitee. Wegen der Teilnahme am Weltkongress wurden konkrete Massnahmen vereinbart.

5. Gen. R. berichtete von einem Vorschlag über eine Koordination der technischen Arbeiten, der von den RKO dem IS gemacht wurde und ersuchte Gen. L. um Stellungnahme. Dieser erklärte, dass Übereinstimmung in den wichtigsten politischen Fragen keineswegs eine unbedingte Voraussetzung für technische Zusammenarbeit sei, dass diese jedoch in vorliegenden Fälle dennoch abgelehnt werden muss. Die Erfahrungen mit den RKO lassen die Annahme berechtigt erscheinen, dass sie sich nicht loyal an Vereinbarungen halten, sondern dass sie im Gegenteil versuchen würden, durch rücksichtslose Ausnutzung der schwächsten Seite unserer Internationale, nämlich des grossen Mangels an straffer Organisiertheit und Disziplin, billige Erfolge zu erzielen. Sowohl Gen. R. als auch Gen. J. schlossen sich diesem Standpunkt an.

6. Bezüglich der Deutschland-Arbeit legt Gen. R. dar, dass die Aufgabe des IS vor allem darin erblickt wurde, die deutschen Genossen zuerst zu sammeln, ihnen materiell zu helfen und ihnen zu ermöglichen, eine eigene Leitung herauszukristallisieren. Dass ~~bestünde~~ die Aufgabe darin, den Genossen in Deutschland zu helfen selbst eine politische Plattform herauszuarbeiten, mit Hilfe von Interventionen seitens des IS, sowie durch die Hilfe der anderen Sektionen. Gen. L. kritisierte diesen Standpunkt und forderte, dass das IS und IEK hier wie überall viel mehr als bisher politisch führend vorangehen, dass die Internationale selbst den Sektionen die politischen Hauptaufgaben vorzeichnen, dass sie diesen (den Sektionen) und allen vom marxistisch-leninistischen Weg abweichenden Tendenzen gegenüber eine prinzipiell feste, nicht versöhnliche Position bewahren und dass sie im allgemeinen ihre führende Rolle erfüllen muss. Gen. J. schloss sich diesem Grundsatz an und stellte vor allem fest, dass das IS in der Deutschland-Arbeit bisher nicht führend auf der Grundlage der revolutionären Prinzipien vorangegangen ist.

7. Gen. R. stellte fest, dass es sich bei der erwähnten Resolution der IKOe und bei den drei Briefen (an die SWP, RCP und PCI) nicht einfach um Differenzen in bestimmten Fragen, sondern um fundamentale Differenzen und damit (zusammen mit der schweizerischen Sektion) um eine besondere Tendenz innerhalb der Internationale handelt. Er erklärt, dass sich der kommende Weltkongress mit allen diesen Tendenzen befassen und dass er die Generallinie der künftigen Politik der Internationale festlegen werde.

8. Gen. L. vertrat die Ansicht, dass die andauernde fehlerhafte organisatorische Politik des IS und IEK die grösste Schwäche unserer Internationale und letzten Endes der Grund dafür ist, dass unsere Bewegung noch nirgends namhafte Bedeutung erlangt hat. Dazu gehört die Verfall der Vereinigungspraxis ebenso wie der Entismus, die organisatorische Unklarheit des IS und die ungelungene Erfüllung der politischen Führungsaufgabe durch die internationalen Organe. Gen. J. schloss sich diesem

9. Gen. R. stellte fest, dass die in der Resolution der UKOe behandelten Fragen vom IS grossenteils als Fragen von nur taktischer Bedeutung betrachtet und behandelt werden. Es ist nach seiner Ansicht für die amerikanischen Genossen im Hinblick auf die Bildung der Partei die Stellung zur SU nicht die neutralste, sondern eine untergeordnete Frage. Deshalb ist die Vereinigung mit der Splittergruppe Johnson-Forest (die für den Eintritt in der SU eintritt) durchaus möglich, weil diese Genossen ebenfalls die Einheit und die politischen Differenzen loyal diskutieren wollen. Ferner vertrat Gen. R. die Ansicht, dass das Monopol der britischen IP durch die revolutionäre Partei von aussen nicht gebrochen werden kann, dass also der Eintritt der RCP in die IP zweckmässig und notwendig ist und dass es sich dabei nicht um die Selbständigkeit der RCP, sondern um die Frage ihres Kampfes handelt. Bezüglich des Briefes der UKOe an die ICI erklärte Gen. R., dass er viele Gemeinplätze enthalte, dass aber der Nachsatz über die Richtigkeit der Behauptung, wonach der jetzige Zustand der ICI etwas mit dem Entrismus und der Vereinigungspraxis zu tun hätte, fehlt.

10. Zur Antwort wies Gen. L. darauf hin, dass revolutionäre Prinzipien internationale Gültigkeit haben, dass die Stellung zur SU also für die amerikanischen Genossen nicht minder eines der wichtigsten Kriterien in der Hand der proletarisch-revolutionären Partei ist als etwa für die französischen oder österreichischen; dass niemand fordere, die RCP solle die IP einzig und allein von aussen bekämpfen, in ihr keine fraktionelle Arbeit leisten, sondern dass sich die UKOe gegen den Totaleintritt wenden und gleichzeitig eine durch die selbständige revolutionäre Organisation planmässig und energisch geführte fraktionelle Tätigkeit verlangen; dass sich in der ICI deutlich die katastrophale Auswirkung einer falschen organisatorischen Politik (Entrismus, prinzipienlose Vereinigung, mangelhafte Hunderschulung, unkommunistische, unbolschewistische Auslesemethoden) zeigen, die das politische Niveau der Partei senken und sie in kritischen Phasen des Klassenkampfes aktionsunfähig machen muss; dass die loyale Diskussion grundlegender Fragen nicht organisatorische Einheit voraussetzt, sondern dass letztere erst durch den erfolgreichen Abschluss der Diskussion ermöglicht wird; dass sich eine revolutionäre Gruppe, Organisation oder Partei nie mit der fortgeschrittenen, "linkeren" von zwei Tendenzen oder Organisationen von opportunistischen Charakter, sondern dass sie sich immer nur mit Gruppen, Tendenzen ihrer eigenen Kategorie, d.h. also nur auf dem Boden der proletarisch-revolutionären Prinzipien vereinigen darf.

11. Gen. J. nahm ebenfalls in diesem Sinne ausführlich Stellung und betonte, dass die Vereinigungs- und Eintrittsfrage nur einer der Faktoren sei, die zu der heutigen Krise der ICI usw. führen ~~und~~ ~~ausser~~ und dass vor allen Dingen darauf hingewiesen werden muss, dass zwischen uns (IS einerseits und SAS-UKOe andererseits) Differenzen bestehen in bezug auf die ~~Kommunistischen~~ Konzeption, wie und mit welchen Methoden die Partei zu schaffen ist (Schulung, Festigung des Kernes).

Da Gen. R. schon vorher festgestellt hatte, dass all' diese Fragen vom IS als solche von untergeordneter Bedeutung betrachtet werden, und da die Positionen durch die Diskussionen nicht verändert wurden, wurden sie abgebrochen.

Für die Richtigkeit:

Langme *R. Lüscher*